

Inhalt

1. Einleitung	11
1.1 Geschichtswissenschaftlicher Umgang mit narrativen Quellen.....	13
1.2 Normalität der NS-TäterInnen.....	15
1.2.1 Defizite des Erklärungsansatzes des Referenzrahmens	17
1.2.2 Dualismus bzw. Parallelität von NS-Moral zu anderer Moral	18
1.3 Charakteristika einer Erzählung vor Gericht	20
1.3.1 Das Gespräch vor Gericht als Machtdiskurs	21
1.3.2 Unzuverlässiges Erzählen als Charakteristikum der Aussagen von Beschuldigten im Vorfeld des Prozesses	24
1.3.3 (Fragmentarische) Selbsterzählung vor Gericht.....	26
1.3.4 Performativität im juristischen Verfahren und in den Gnadengesuchen der Verurteilten.....	26
1.4 Quellenkorpus	29
1.4.1 Dachauer Hauptverfahren	29
1.4.2 Österreichische Volksgerichtsprozesse	30
1.4.3 (Bundes-)Deutsche Verfahren zu Verbrechen im Konzentrationslager Ravensbrück und Neuengamme	31
1.5 Methodische Vorgehensweise und Struktur	31
2. Unzuverlässiges Erzählen in (hand-)schriftlichen vorprozessualen Aussagen	35
2.1 Warum (unzuverlässig) erzählt wird – Emotion und Moral	37
2.2 Literaturwissenschaftliche Sicht auf das unzuverlässige Erzählen	39
2.3 Unzuverlässigkeit des faktualen Erzählens.....	43
2.3.1 Unzuverlässiges Erzählen vor Gericht	46
2.3.2 Unzuverlässiges Erzählen vs. glaubhafte Aussage	49
2.3.3 Unzuverlässiges Erzählen als Merkmal (hand-)schriftlicher vorprozessualer Aussagen	51
2.3.4 Marker des unzuverlässigen Erzählens in faktualen Texten.....	55
2.4 Zwischenfazit.....	67
2.5 Unzuverlässiges Erzählen Fritz Hintermeyers während des Dachauer Hauptverfahrens.....	68

2.5.1	Konzentrationslager Dachau	70
2.5.2	Theodor Eicke – Dachauer Modell.....	71
2.5.3	Statement des Ersten Lagerarztes Fritz Hintermayer	73
2.5.4	Fritz Hintermayer als unzuverlässiger Erzähler	78
2.6	Vorprozessuales Schreiben in einem bundesdeutschen Verfahren zum Konzentrationslager Ravensbrück – Wally K.	80
2.6.1	Konzentrationslager Ravensbrück und Außenlager Neustadt-Glewe	83
2.6.3	K. als unzuverlässige Erzählerin.....	96
2.7	Vorprozessuale Erzählung in einem Verfahren vor dem österreichischen Volksgericht in Wien – Ludwig W.....	99
2.7.1	Konzentrationslager Mauthausen	101
2.7.2	Ludwig W.'s vorprozessuales Schreiben an den Untersuchungsrichter	107
2.7.3	W. als unzuverlässiger Erzähler	111
2.8	Fazit über vorprozessuale Schreiben ehemaliger SS-Angehöriger bzw. Angehörige des weiblichen SS-Gefolges in NSG-Verfahren.....	115
2.9	Vorprozessuale Erzählung eines ehemaligen Funktionshäftlings vor dem österreichischen Volksgericht in Wien	116
2.9.1	Funktionshäftlinge	116
2.9.2	Franz Diep.'s handschriftliche vorprozessuale Aussage.....	117
2.9.3	Aussage des ehemaligen SS-Angehörigen Ludwig W. im Vergleich mit der Aussage des ehemaligen Funktionshäftlings Franz Diep.....	120
2.10	Fazit über das unzuverlässige Erzählen in vorprozessualen handschriftlichen Aus- sagen – ein Vergleich.....	122
3.	Selbsterzählung der Angeklagten in den protokollierten Aussagen der Hauptverhandlungen	127
3.1	Selbsterzählung im Strafprozess	129
3.1.1	Warum und wie erzählt wird.....	130
3.1.2	Warum Selbsterzählung?.....	132
3.2	Wiedererzählen im Kreuzverhör	134
3.2.1	Sich wiedererzählend erinnern	134
3.2.2	Wiedererzählen als Beleg	137
3.3	Narrative Identität.....	138
3.3.1	Wie narrative Identität in der Hauptverhandlung entsteht	138
3.3.2	Erzählerische Positionierung.....	139
3.3.3	Erinnerte Position.....	140
3.4	Erzählen als argumentativer Akt	142
3.5	Analysekriterien	144
3.5.1	Sprachliche Schemata	145
3.5.2	Emotionales Erzählen – intendiert.....	150
3.5.3	Emotionales Erzählen – nicht-intendiert	153

3.5.4	Positionierung als Teil narrativer Identität und emotionalen Erzählens	153
3.5.5	Handlungsmächtigkeit (<i>agency</i>)	154
3.6	Die juristischen Gegebenheiten für die Strafverfahren des österreichischen Volksgerichts und des amerikanischen Militärgerichts von Dachau	156
3.6.1	Österreichische Volksgerichte	156
3.6.2	Dachauer Militärgericht	159
3.7	Johann Kicks Selbsterzählung vor dem Dachauer Militärgericht	161
3.7.1	Politische Abteilung im Konzentrationslager	162
3.7.2	Aussagen des Angeklagten Kick im Verhör durch die Verteidigung (<i>direct examination</i>)	162
3.7.3	Aussagen des Angeklagten Kick im Kreuzverhör	168
3.7.4	Erneutes Verhör durch die Verteidigung (<i>redirect examination</i>)	169
3.8	Prof. Dr. Klaus Karl Schillings Selbsterzählung vor dem Dachauer Militärgericht	170
3.8.1	NS-Medizin und Schillings Suche nach einem Malaria-Impfstoff	170
3.8.2	Aussagen des Angeklagten Schilling im Verhör durch die Verteidigung (<i>direct examination</i>)	172
3.8.3	Aussagen Schillings im Kreuzverhör	182
3.8.4	Erneute Vernehmung durch die Verteidigung	185
3.9	Franz Dop.s Selbsterzählung vor dem Wiener Volksgericht	186
3.9.1	Dop.s Aussagen während der Hauptverhandlung	188
3.9.2	Dop.s Plädoyer am Ende der Hauptverhandlung	195
3.10	Selbsterzählung des ehemaligen Funktionshäftlings Franz Diep. vor dem Wiener Volksgericht	196
3.10.1	Diep.s Aussagen während der Hauptverhandlung	197
3.10.2	Diep. erzählt von sich als ein Häftling unter vielen	199
3.11	Selbsterzählung vor Gericht – ein Fazit	200
4.	Performatives Erzählen im Gnadengesuch	205
4.1	Performativität als Grundeigenschaft eines juristischen Verfahrens	207
4.1.1	Juristische Verfahren und die Theateranalogie	207
4.1.2	Ebenen und Beteiligte des Performativen	208
4.1.3	Performativ erzeugte Wirklichkeit	209
4.2	Übergangsgerechtigkeit (<i>Transitional Justice</i>) und Transformation durch Performativität	211
4.2.1	NSG-Verfahren als Beispiel für Transgression	212
4.2.2	Verbrechen gegen die Menschheit vor Gericht	213
4.3	Performative Aussagen im juristischen Verfahren	215
4.3.1	Skalierte Performativität	215
4.3.2	Blick hinter das vordergründig Erzählte	216
4.3.3	Performative Sprechakte	217
4.3.4	Komplexität performativer Sprachhandlungen im Gnadengesuch	218
4.4	Erzählerische Ziele im Gnadengesuch	222

4.4.1	Strategische Ziele.....	224
4.4.2	Zeugnis ablegen	229
4.5	Aushöhlung des Machtdiskurses vor Gericht durch performative Sprechakte	230
4.5.1	Ritual und Performativität	231
4.5.2	Judith Butlers Begriff von Performativität	232
4.5.3	Performativität als Mittel der Durchsetzung eines Gnadengesuchs.....	234
4.6	Performativität von Gnadengesuchen in NSG-Verfahren.....	236
4.7	Gnadengesuche eines Verurteilten des Wiener Volksgerichts – Michael S.....	237
4.7.1	Außenlager Ebensee.....	238
4.7.2	S.'s Biografie und seine Aussagen im Laufe seines Volksgerichtsprozesses	238
4.7.3	S.'s Gnadengesuch an das Wiener Volksgericht	239
4.7.4	S.'s Darstellung seiner Vorgeschichte.....	240
4.7.5	Relativierendes Schuldeingeständnis.....	241
4.7.6	S.'s Selbstviktimisierung.....	243
4.7.7	Moralischer Druck auf das Volksgericht.....	244
4.7.8	S.'s zweites Gnadengesuch an Justizminister Otto Tschadek	245
4.7.9	Michael S.'s Gnadengesuch an den Bundeskanzler Leopold Figl	247
4.7.10	S.'s viertes Gnadengesuch an den Obersten Gerichtshof Wien	250
4.7.11	Fazit über S.'s vier Gnadengesuche.....	254
4.8	Gnadengesuch eines Verurteilten des Dachauer Hauptprozesses – Walter Adolf Langleist	255
4.8.1	Kauferinger Außenlager	256
4.8.2	KZ-Außenlager Mühldorf.....	257
4.8.3	Langleists Aussagen während der Hauptverhandlung	257
4.9	Gnadengesuch einer Verurteilten des Landgerichts Berlin – Wally K.....	264
4.9.1	K. begründet ihr Gesuch.....	265
4.9.2	Fazit über K.'s Gnadengesuch	266
4.10	Fazit über die Gnadengesuche ehemaliger SS-Angehöriger bzw. einer Angehörigen des weiblichen SS-Gefolges.....	267
4.11	Gnadengesuch eines weiblichen Funktionshäftlings, verurteilt durch das Landgericht Hamburg – Anneliese Margarethe Obry	268
4.11.1	Außenlager Helmstedt-Beendorf	269
4.11.2	Hamburger Verfahren gegen Anneliese Obry.....	270
4.11.3	Obrys Gnadengesuch	272
4.11.4	Unterschiede zwischen dem Gnadengesuch von Obry und denen von SS-Angehörigen	273

5. Resümee und Ausblick	275
6. Literaturverzeichnis	281
Dank	299